

## **Sauerborn, Johann Niklas (Nikolaus)**

Geb. in Montabaur

12. Januar 1809 Montabaur

Bäckermeister, Ratsherr, Schöffe, Bürgermeister 1796, 1800, 1804

Johann Nikolaus, genannt Niklas, war Bäckermeister und betrieb daneben gleichzeitig eine Gaststätte, was in dieser Kombination in Montabaur öfter vorkam. Er wurde im Jahr 1793 in den Stadtrat aufgenommen, im Jahr 1795 Schöffe am Stadtgericht und für das Jahr 1796 zum Bürgermeister der Stadt ausgewählt. Kurz zuvor waren im Winter 1795/1796 im Amt Montabaur Viehseuchen ausgebrochen, die auch Schutzmaßnahmen für die Bürgerschaft in Montabaur notwendig machten. Bürgermeister Johann Sauerborn beschuldigte dabei im April 1796 den Wasenmeister in Montabaur, der kranke und verendete Tiere entsorgte und Tierhäute zur Weiterverarbeitung an Gerber veräußerte, er habe von außerhalb Tierhäute von verseuchtem und verendetem Vieh in die Stadt Montabaur gebracht. Wenige Monate später rückten französische Truppen der Sambre-Maas-Armee unter dem Befehl der Generäle → Jean-Baptiste Bernadotte und → Charles Daurier in Montabaur ein. Für den Bürgermeister Johann Sauerborn war es eine schwierige Zeit.

Als in der französischen Besatzungstruppe in Montabaur im September 1796 bekannt wurde, dass Armeepferde abhandengekommen seien, wurde der Bürgermeister Johann Sauerborn zusammen mit dem Amtsverwalter → Damian Linz von den Franzosen gefangen genommen und als Geisel in Haft gesetzt. Erst nach einer Zahlung von 39 Reichstalern als Entschädigung wurden beide wieder freigelassen. Die wechselnden Besetzungen der Stadt im Jahr 1796 durch österreichische und französische Truppen brachten Montabaur und ihrer Bürgerschaft hohe Belastungen an Einquartierungen, Versorgung und Fourage sowie an der Erhebung von Sondersteuern für Kriegskontributionen.

Von 1795 1809 war Sauerborn auch Kirchenmeister in der Pfarrei St. Peter in Ketten, und mehrere Jahre war er neben dem Stadtpfarrer → Hartmann Hoffmann auch „Mit-Provisor“ (Verwalter) im Hospital. Im Jahre 1798 wurde Johann Sauerborn als Gastwirt und Bäckermeister wegen seines Branntweinausschanks von zahlreichen Frauen aus der Bürgerschaft heftig beschimpft, weil betrunkene französische Soldaten, die in seiner Gaststätte gezecht hätten, mehrere Fenster eingeschlagen hätten.

Im Jahr 1800 war Johann Sauerborn zum zweiten Mal Bürgermeister der Stadt. Am 18. Dezember 1802 wurde er als Schöffe des Stadtgerichts mit den anderen Schöffen und mit den Ratsherren der Stadt vom nassau-weilburgischen Minister → Hans Christoph von Gagern auf den neuen Stadt- und Landesherrn Fürst → Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg vereidigt und verpflichtet. Im Jahr 1803 pachtete Johann Sauerborn den städtischen Anteil am Wegegeld und dessen Erhebung für einen Pachtbetrag von 163 Reichstaler pro Jahr. Das zeigt, dass er damals zu den wohlhabenden Bürgern in der Stadt zählte.

Im Mai 1804 leitete Johann Sauerborn als Bürgermeister die turbulente Sitzung des Stadtrates, in welcher der nassau-weilburgische Geheimrat → Karl Kaspar von Cohausen vom Stadtfeldwebel Heinrich Delatour als „Lump“ bezeichnet wurde und es wegen der vom Geheimrat von Cohausen verlangten Pachtpreiserhebung für die bisher kostenfreien Gärten auf dem „Körten“ (heute: Segelflugplatz) zu Unruhen in der Stadtbürgerschaft kam. Nach diesem dritten Bürgermeisterjahr wurde Johann Sauerborn im Jahr 1805 vom Stadtrat zum „Waldaufseher“ im Märkerschaftswald bestellt. Er pachtete in diesen Jahren vom Stadtrat auch die Erhebung der Akzise (Umsatzsteuer) bei den Wirten und erhielt im Jahr 1807 den Auftrag, die Anzahl der in Montabaur aufgestellten Branntweinkessel zu überprüfen, wobei 31 Kessel gezählt wurden.

Am Ende des Jahres 1808 wurde Johann Sauerborn vom Stadtrat zum vierten Mal für das Amt des Bürgermeisters im Jahr 1809 vorgeschlagen, was die Herzoglich-Nassauische Regierung in Ehrenbreitstein am 7. Januar 1809 auch bestätigte. Vor der für den 15. Januar 1809 in der Pfarrkirche geplanten Einführung und Vorstellung als neuer Bürgermeister des Jahres 1809 verstarb Johann Niklas Sauerborn jedoch am 12. Januar 1809. An seiner Stelle übernahm → Simon Strasfeld das Amt.

**Quellen/Literatur:**

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 568, 571, 588 f., 632, 642, 651 f., 662, 666, 673;  
Stadtarchiv Montabaur, Abteilung 3, Nr.124.

Paul Possel-Dölken